Begrüßung und Eröffnung der 32. Unfallmedizinischen Tagung am 20./21.10.2007 in Baden-Baden

Es ist mir eine große Freude, Sie in so stattlicher Zahl zur 32. Unfallmedizinischen Tagung des Landesverbandes Südwestdeutschland der gewerblichen Berufsgenossenschaften in Baden-Baden an gewohnter Stätte begrüßen zu dürfen. Ich tue dies zum einen als wissenschaftlicher Leiter dieser Tagung auch im Namen meines Partners, Professor Wentzensen, zum anderen in unserer beider Funktion als Beratender Arzt des Landesverbandes, da beträchtliche Teile des Programms unserer Veranstaltung gerade auch den vielfältigen Aktivitäten zur Optimierung der gemeinsamen Steuerung des Berufsgenossenschaftlichen Heilverfahrens gewidmet sind. Was die medizinischen Themen anbelangt, haben wir versucht, das Interesse sowohl der Kollegen in Niederlassung als auch derjenigen zu wecken, welche in den Kliniken tätig sind, darüber hinaus auch der Physio- und Ergotherapeuten, die sich sämtlich über den „state of the art“ in speziellen Behandlungstechniken bzw. an bestimmten anatomischen Regionen informieren möchten. In diesem Zusammenhang wollen wir Sie in gewohnter Weise zunächst über das Leistungsangebot der beiden BG-Unfallkliniken in Ludwigshafen und Tübingen informieren, haben aber zusätzlich namhafte Spezialisten aus medizinischen Einrichtungen im Einzugsgebiet des Landesverbandes Südwestdeutschland um tatkräftige Mitwirkung gebeten. Diese Spezialisten besitzen zu dem ihnen aufgegebenen Thema eine ganz spezielle Expertise.

Darüber hinaus sind wir dankbar für die bereitwillige Unterstützung, die wir

durch eine stattliche Zahl von Chefärzten aus großen Kliniken erfahren, die sich zur Übernahme eines Vorsitzes oder zur Berichterstattung über einzelne Sitzungsblöcke bereit erklärt haben.

Einer nicht veränderbaren Termingestaltung ist es zu verdanken, dass die Unfallmedizinische Tagung in Baden-Baden eine Art Auftakt zum Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie nächste Woche in Berlin darstellt. Unter dem Motto „Blick nach vorn – Stillstand ist Rückschritt“ werden wir vom 24.–27.10. im ICC voraussichtlich gut 6500 Teilnehmer und -innen erwarten können, mithin ist dies der größte Kongress für unsere beiden Fachgebiete im gesamten Europa. Ich bin überzeugt davon, dass wir zusammen mit unseren orthopädischen Partnern ein attraktives Programm zusammengestellt haben, welches neben klinischen und wissenschaftlichen sowie berufspolitischen Themen ein strukturiertes Angebot zur Weiter- und Fortbildung beinhaltet. Dazu zählen zum einen die morgendlichen Kurse, gedacht für Ärzte in der Weiterbildung für die gemeinsame Facharztkompetenz, zum anderen Veranstaltungen unter dem Motto „Tipps und Tricks“ für die Weiterbildung zur „Speziellen Unfallchirurgie“ bzw. zur „Speziellen Orthopädie“. Schließlich bieten wir Expertenrunden, welche vorwiegend an erfahrene Chef- und Oberärzte adressiert sind. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, uns mit Ihrer Anwesenheit beim Kongress in Berlin beehren und uns damit beim Erreichen unseres erklärten Ziels einer ho-

hen Teilnehmerzahl unterstützen würden. Berlin ist wie Baden-Baden, nicht nur wegen der wissenschaftlichen Veranstaltungen, stets eine Reise wert.

„Blick nach vorn – Stillstand ist Rückschritt“ – dieses Motto könnte man zwanglos auf die Situation der Kliniken in unserem Landesverband ganz allgemein, aber auch auf die Zukunft der gesetzlichen Unfallversicherung und damit auf deren gleichermaßen strukturierte wie bewährte Organisation des Berufsgenossenschaftlichen Heilverfahrens übertragen. Es wird in den vor uns liegenden Jahren unsere vornehmste gemeinsame Aufgabe sein, durch weitere Optimierung der Heilverfahrenssteuerung in Form noch engerer und besserer Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Verwaltungen die therapeutische ebenso wie die wirtschaftliche Effizienz der Behandlungsverfahren in der gesetzlichen Unfallversicherung kenntlich zu machen. In diesem Zusammenhang muss die Formel „mit allen geeigneten Mitteln“ noch mehr mit Leben erfüllt werden und alle Anforderungen an eine optimale ganzheitliche Therapie mit dem Ziel der raschest und weitest möglichen Rehabilitation des Unfallverletzten umfassen. In gemeinsamer Anstrengung und durch eine kooperative Einstellung sollte es in vertrauensvoller Partnerschaft der am Berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren beteiligten Personen und Institutionen gelingen, der Politik ebenso wie der Solidargemeinschaft, insbesondere aber den uns anvertrauten Patienten und deren behandelnden Ärzten die besonderen Vorteile dieser Art der Steuerung therapeutischer Maßnahmen deutlich zu machen.

Ich wünsche Ihnen und uns einen erfolgreichen Verlauf der 32. Unfallmedizinischen Tagung unseres Landesverbandes und möchte mich bereits vorab bei allen Vorsitzenden, Referenten und Moderatoren ebenso bedanken wie bei den für die Organisation Verantwortlichen des Landesverbandes und natürlich bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für Ihre Teilnahme und Ihr Interesse an dieser Veranstaltung.

Nicht zuletzt gilt mein besonderer Dank meinem Partner in der wissenschaftlichen Leitung, Herrn Professor Wentzensen, für die tatkräftige Unterstützung bei der Programmherstellung und der Referentenauswahl. Lieber Andreas, allzu oft werden wir beide wohl nicht mehr Gelegenheit haben,

in dieser Funktion zusammenzuarbeiten, aber Gemeinsamkeiten alternativer Art und auf anderen Gebieten werden wir miteinander weiterhin pflegen. Aber noch ist es nicht soweit. Deswegen agieren wir im Jetzt bei dieser Tagung, denn so sagt Marc Twain:

„Über die Zukunft reden ist der beste Vorwand, sich vor der Gegenwart zu drücken“

Gegenwart ist beispielsweise die Reform der gesetzlichen Unfallversicherung, und ich darf Herrn Dr. Radek zu seinem Vortrag über die neue Organisationsstruktur und deren Erfüllung allfälligen Reformbedarfs bitten.

K. Weise

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. K. Weise

BG-Unfallklinik Tübingen,
Schnarrenbergstraße 95, 72076 Tübingen
kweise@bgu-tuebingen.de